

Artikel

„Forum scheitert im Bürgerentscheid“

Fürstenfeldbrucker Tagblatt, Ausgabe vom 29. September 2008

Forum scheitert im Bürgerentscheid

Bürgermeister sieht nun CSU und Freie Wähler in Zugzwang, neue Konzepte vorzulegen

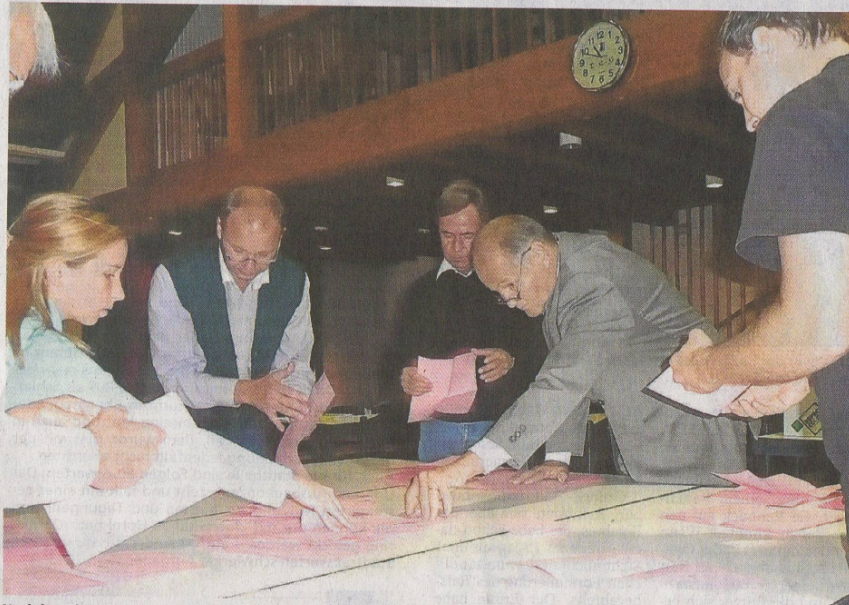
VON ANDREAS DASCHNER

Grafrath – Die Grafrather Bürger haben das Konzept des Forums Klosterhof zur Wiederbelebung des Klosterwirts abgelehnt. Das Endergebnis fiel am Ende mit 898:982 Stimmen doch überraschend deutlich negativ aus. So richtig als Sieger fühlt sich nach dem ganzen Hickhack bislang aber keiner.

„Das Thema hat das Dorf gespalten, wie kaum etwas zuvor“, sagte Vizebürgermeister Norbert Stöppel, dessen CSU-Fraktion zu den Kritikern des Konzepts gehörte. Trotz des Ergebnisses sagt er aber auch: „Die Sieger sollten sich jetzt nicht als Sieger fühlen, sondern den Verlierern die Hand reichen.“ Wenn man sich auf einen gemeinsamen Konsens verständigen könne, dann würden alle zu Gewinnern werden. Wie dieser Konsens aussehen soll, dazu sagt Stöppel: „Die Bebauungsdichte muss runter. Das ist nach meiner Ansicht der eindeutige Wählerwille.“

Für Bürgermeister Hartwig Hagenguth stellt sich hier jedoch die Frage, ob der Erhalt des denkmalgeschützten Stalds aufgrund der hohen Sanierungskosten dann noch finanzierbar ist. Der Gemeindechef sieht nun zwar die CSU und Freien Wähler im Zugzwang, alternative Konzepte vorzulegen. Aber auch die Fraktionen, die das Projekt unterstützten, werden sich laut Hagenguth weiter einbringen.

FWE-Fraktionssprecher Helmut Braun will das weitere Vorgehen erst nach einer internen Besprechung näher



Nachdem das Forum Klosterhof im Bürgerentscheid gescheitert ist, versucht man sich nun in Schadensbegrenzung. Gesucht wird nun ein Kompromiss, den Gemeinde wie Verein ohne Gesichtsverlust mittragen können. FOTO: DASCHNER

erläutern. Generell würde er sich aber wünschen, dass die Gemeinde in das Projekt eingebunden wird.

Unter anderem liegt noch die von den FWE durchgesetzte Machbarkeitsstudie für ein Landhotel auf dem Tisch. Auch diese werde nun im Gemeinderat weiter beraten werden müssen, sagt Hagenguth.

Wie es unterdessen mit dem Verein Klosterhof weitergeht, ist noch offen.

Grünen-Rat Roger Struzena sagt, dass man die Drohung, dass sich der Verein bei einer Niederlage im Bürgerentscheid auflöst, ernst nehmen. Als endgültig sieht er das aber noch nicht an. „Wir müssen jetzt einen Kompromiss finden, den sowohl Gemeinde, als auch Verein ohne Gesichtsverlust akzeptieren können.“ Friedrich Döllerer, Initiator

des Bürgerbegehrens und neuer Aufsichtsratsvorsitzender des Forums Klosterhof, zeigte sich vom Ausgang enttäuscht. „Die CSU und FWE haben mit ihren Plakaten und Infoblättern die Urängste der Bevölkerung angesprochen. Das war in meinen Augen ausschlaggebend“, sagte er. „Wie es mit dem Verein weitergeht, konnte er jedoch nicht sagen.“ Am Dienstag findet eine Aufsichtsratssitzung

statt, bei der wir das Ergebnis des Bürgerentscheids und das weitere Vorgehen beraten werden.“ Klar ist für Döllerer aber eins: „Das Hickhack muss aufhören.“ Entscheidend sei es jetzt, dass die zerstrittenen Parteien zusammenkommen. CSU-Fraktionssprecher Jürgen Roese appellierte in diesem Zusammenhang an alle Beteiligten: „Wir müssen an die Sache mit Vernunft rangelien.“

KOMMENTAR

Gemeinsam eine Lösung finden

Das negative Ergebnis des Bürgerentscheids ist nicht gleichbedeutend mit dem endgültigen Verfall der ehemaligen Klosterwirtschaft. Auch wenn das Wahlergebnis von den Initiatoren des Klosterhof-Projekts so nicht erwartet worden war, so gilt es nun, sich nicht als schlechter Verlierer zu zeigen. Den Verein nun aufzulösen, wäre das Unklügste, was man tun kann. Denn nach wie steht die Drohung im Raum, dass die Erbengemeinschaft das Klosterhofareal nicht mehr verkaufen will, wenn das Projekt scheitert. Dann wäre dem Verfall des stattlichen Gebäudes allerdings Tür und Tor geöffnet. Stattdessen sollte man sich so schnell wie möglich an einen gemeinsamen Tisch setzen, um ein gemeinsames, tragfähiges Konzept zu erarbeiten.

Das Schlimmste wäre doch, wenn der Klosterhof jetzt aufgrund gekränkter Eitelkeiten eine Ruine bleiben würde. Dann wäre das ganze Hickhack nämlich umsonst gewesen.



Andreas Daschner

„Einigkeit“ - was sonst!